



20  
Jahre

# extract

Olivienöl aus Palästina

Liebe Leserinnen und Leser

Die 2. Intifada im Jahr 2000 hat die Gründung der Kampagne Olivenöl aus Palästina ausgelöst. Bei aller Freude an diesem Jubiläum bleibt ein bitterer Geschmack, denn der Einsatz für einen gerechten Frieden für PalästinenserInnen und Israelis ist heute immer noch so dringend wie damals.

Mit verschiedenen Mitteln wird die ethnische Vertreibung der arabischen Bevölkerung nach wie vor vorangetrieben. Zerstörungsaktionen durch jüdisch-israelische SiedlerInnen, Landraub und Menschenrechtsverletzungen sind die Methoden, die den Druck stetig erhöhen. Auch die palästinensische Seite hat ihren Beitrag geleistet, dass die Zwei-staaten-Lösung an Perspektive verloren hat. Die innere Spaltung, grassierende Korruption, Angriffe auf israelische ZivilistInnen wie auch massive Menschenrechtsverletzungen gegen die eigene Bevölkerung haben viel zur Frustration im Friedenslager beigetragen.

Umso schöner ist es zu sehen, dass auch in dieser Situation die Solidarität weiter bestehen bleibt. Die Resilienz der palästinensischen Bevölkerung wird so ergänzt durch die notwendige Ausdauer in der Kampagne Olivenöl aus Palästina mit ihren Hunderten von aktiven UnterstützerInnen.

Rolf Zopfi

## Ein Blick zurück

Eine fortschrittliche, solidarische Historikerin aus Jerusalem riet unlängst, Geschichte aus dem Jetzt nach hinten zu betrachten. Neu, aber einen Versuch wert.

Nun denn, zunächst der Blick auf die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe heute: Eine Palästinenserin, ein Palästinenser und sechs weitere Frauen und Männer machen mit. Jüdische Menschen sind keine mehr dabei. Das war einst anders: Palästinenser, jüdische und «normale Menschen» waren bis 2012 gemeinsam aktiv.

Warum diese Entwicklung? Am Anfang der Kampagne stand die 2. Intifada, welche die GründerInnen mobilisierte, unter ihnen unseren Freund Firas Abdelhadi mit seinem grossen politischen Wissen. Doch die politische Situation ist durch die andauernde israelische Besatzung, durch Siedlungsbau und Siedlergewalt immer schlimmer geworden, politische Kompromisslösungen sind in weite Ferne gerückt. Parallel dazu zogen sich die jüdischen Mitglieder schrittweise auf ihre Projekte zurück. Dann 2018 das knapp gutgeheissene Nationalstaatsgesetz: Israel als jüdischer Staat mit all seinen völkerrechtswidrigen Folgen.



Anjuska Weil

Jochi Weil

Trotz der völlig verhärteten und derzeit perspektivlosen Situation kann die Kampagne Olivenöl dennoch Konkretes und Konstruktives tun: sich wirtschaftlich und sozial engagieren. So arbeitet sie weiter und bestellt nun, im Jubiläumsjahr, gemeinsam mit gebana, ihrer Partnerin im fairen Handel, 23 Tonnen Olivenöl, eine Rekordmenge im Vergleich zur Bestellung von 9 Tonnen im Gründungsjahr.

Wenn wir schon politisch keinen Einfluss haben, dann engagieren wir uns wenigstens bei der Unterstützung von

# La Campagne en Suisse Romande

Kleinbauern und -bäuerinnen in der Westbank, denen wir – über unsere Partnerorganisation PARC in Ramallah – einen fairen Preis für Olivenöl und Za'tar bezahlen. Aus dem Erlös werden palästinensische sowie israelisch-palästinensische Projekte unterstützt. So schliesst sich der Kreislauf unseres Tuns.

Nicht zu vergessen sind die vielen Gespräche über die Situation in Palästina und Israel mit Leuten, die unsere Stände besuchen, dort einkaufen und uns ermutigen.



Unsere Devise «Jede Flasche zählt...», möchten wir augenzwinkernd an die nächsten 20 Kampagnen-Jahre weitergeben.

Anjuska Weil und Jochi Weil

Dies muss auch die Kampagne Olivenöl aus Palästina berücksichtigen. um ihre zwei Ziele zu erfüllen:

- konkrete materielle Unterstützung der Kleinbauern
- kompetente Information über die untragbare Lage in den besetzten Gebieten

Dazu braucht es intensives «Networking», deshalb suchen wir einen engen Kontakt mit den verschiedenen Westschweizer Collectives Urgences Palestine. Gemeinsame Auftritte mit solidarischen Parteien, Bewegungen und Persönlichkeiten sind selbstverständlich. Es ist kein Zufall, dass Michèle Courvoisier das Genfer Olivenöldepot seit Jahren führt, aber auch Präsidentin der Parrainages d'enfants de Palestine ist. Mahnwachen und öffentliche Markt- und Informationsstände in Lausanne, Nyon, Morges, Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds, Biel/Bienne und Genf finden regelmässig statt. Dabei ist auch politische Arbeit neben dem Verkauf wichtig. Petitionen sind besonders hilfreich für den Dialog.

Präsenz und Unterstützung von kulturellen Anlässen, wie dem jährlichen, einwöchigen Filmfestival «PALESTINE: FILMER C'EST EXISTER» oder Auftritte von palästinensischen Musikern, bieten eine ausgezeichnete Plattform, um auf die missliche Lage der Olivenbauern aufmerksam zu machen, aber auch um Öl und Za'tar zu verkaufen. Die Nachfrage ist jeweils gross dank der hohen Qualität unserer Produkte. Besonders beliebt bei den Festivalbesuchern ist das Geschenkset: Baumwolltasche, Olivenöl, Za'tar und eine Flasche Chasselas oder Pinot noir (Edition Festival) aus dem Weingut Satyre der Präsidentin von Urgence Palestine Nyon-La Côte in Begnins. Viele Besucher erinnern sich mit Nostalgie an ihre Zeit in Palästina oder im Libanon.

Die soziale und politische Akzeptanz der Unterstützung Palästinas scheint in der Romandie deutlich höher als in der Deutschschweiz. Nehmen wir das Filmfestival im Kino Sputnik in der Usine und im Cinéma Grütli; Eröffnung durch Genfs Bürgermeister, begleitet von zwei in Genfer Farben gewandeten Weibeln, zweite Rede durch den palästinensischen Botschafter in Genf, Präsentation und Vernissage der pro-palästinensischen Widerstandsplakate des Berner Grafikers und Aktivisten Marc Rudins aus seiner Zeit im Nahostexil. Zum Abschluss die Gelegenheit, die Kampagne dem zahlreichen Publikum (palästinensische FilmemacherInnen, Genfer Gesellschaft, Aktivisten des autonomen Zentrums Usine, Kulturschaffende, Menschenrechtsaktivisten, Araber, Nordafrikaner, Franzosen ...) zu präsentieren und zum Kauf zu animieren.



Plakat von Marc Rudin

Doch Genf ist nicht gleich Westschweiz, wie Zürich nicht gleich Schweiz. Stecken wir auch in Zukunft unsere Energie in eine möglichst breite Vernetzung und Koordination zwischen den Regionen Genf, Léman, Vaud, Neuchâtel, Jura, Wallis und der Deutschschweiz. Dazu bietet die neue Internetplattform Swiss Palestine Network eine vielversprechende Gelegenheit.

Hans Leuenberger, Nyon/Berne

# Woher kommt unser Olivenöl?

Unsere Olivenölf Flaschen mit dem arabischen Schriftzug ‚Palästina‘ bergen ein Nahrungsmittel, das schon in der Antike im Mittelmeerraum angebaut und gehandelt wurde. Ein Anbaugelände war – und blieb es bis heute – Palästina. Reist man im besetzten palästinensischen Gebiet und lässt die grossen Städte hinter sich, gelangt man in das von alters her terrassierte hügelige Land mit Olivenhainen, das sorgsam gehütet, gepflegt und immer wieder den Nachkommen weitergegeben wird, die damit ihre Familien zu ernähren wussten und wissen. Aus diesen Hainen stammt das Olivenöl von Al Reef. 1993 gegründet, unterstützt Al Reef palästinensische Kleinbauern bei der Gründung von Genossenschaften und fördert den biologischen Anbau. Im Rahmen eines fairen Handels organisiert Al Reef den Verkauf des genossenschaftlich produzierten Olivenöls und Za'tars im Inland und den Export ins Ausland.

## Olivenöl aus kleinbäuerlichen Genossenschaften

Einige dieser Genossenschaften bestehen schon lange, so zum Beispiel in Bidya (1964). Viele wurden erst später gegründet, wie in Azzun (2004), von dem noch die Rede sein wird.

Über ihre Genossenschaften versorgen sich Bäuerinnen und Bauern auch mit notwendigem Material, Ausrüstung und Dünger. In Weiterbildungen werden Themen wie biologische Landwirtschaft, Schädlingsbekämpfung oder Qualität der Produkte behandelt. Nebst Olivenöl und Za'tars bezieht Al Reef aus den Genossenschaften auch Mandeln, Weizen, verarbeitet zu Maftoul, getrocknete Tomaten oder aus dem Jordantal auserlesene Medjoul-Datteln.

## Was Olivenernten beeinträchtigen kann

Die Ernteerträge sind von verschiedenen Faktoren abhängig. Vom Wetter, von immer häufiger auftretenden Schädlingen, aber auch von Schäden an den Olivenkulturen durch israelische Siedler aus nahe gelegenen völkerrechtswidrigen Siedlungen verbunden mit Eingriffen seitens der Besatzungsmacht. Letzteres beobachtete ich vor Ort, als ich 2018 als Menschenrechtsbeobachterin für Peace Watch Switzerland und HEKS für drei Monate in der Westbank weilte. Ich konnte einige Dörfer besuchen und mit den Bäuerinnen und Bauern über ihre Probleme mit israelischen Siedlern und Soldaten sprechen, so auch im Städtchen Azzun, das von fünf israelischen Siedlungen umgeben ist.

## Besatzungsmacht verbietet den Bau einer Landwirtschaftsstrasse

Der zuständige Gemeinderat erzählte, die Gemeinde Azzun habe beschlossen, eine Landwirtschaftsstrasse in der Zone C zu bauen, um einen kürzeren Zugang zu

ihren Olivenhainen und Feldern zu haben. Die Palästinensische Autonomiebehörde stellte die Baumaschinen zur Verfügung und die Arbeit mit dem Bulldozer begann. Das wurde vom israelischen Wachturm aus beobachtet und fotografiert. Der Gemeinderat erhielt einen Anruf vom neuen israelischen Kommandanten: «Die Bauarbeiten müssen sofort aufhören, sonst werden alle Baumaschinen beschlagnahmt!» Mit dem Gemeinderat fuhren wir auf den Hügel über dem Städtchen Azzun, von wo aus er uns die Situation genau erklärte. Die geplante Strasse hätte auf palästinensischem Boden auf dem Gemeindegebiet von Azzun in der Nähe der israelischen Siedlungen vorbeigeführt. Mit ähnlichen Problemen haben viele Olivenbauern zu kämpfen.

Die Kampagne Olivenöl kann zwar vor Ort wenig ausrichten, für die einzelnen Bauernfamilien ist die Unterstützung jedoch sehr wertvoll.

*Ariet Güttinger*



Olivenernte in 'Arura



# Langjährige Zusammenarbeit, treue Partner

Al Reef Fair Trade und PARC sind stolz auf die historische Beziehung mit der Kampagne Olivenöl in der Schweiz, umso mehr, als diese in einer Zeit entstanden ist, in der das palästinensische Volk angesichts der 2. Intifada unter besonders schwierigen Umständen lebte. Wir brauchten die internationale Solidarität in unserem Kampf gegen die israelische Besatzung angesichts dessen, dass die israelischen Vertreter sich nicht an das hielten, was sie in den Osloer Verträgen versprochen hatten, die 1993 von der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) und der israelischen Regierung unterzeichnet worden waren.

Die Vielfalt der Freiwilligen der Kampagne Olivenöl trug zu ihrem Erfolg und ihrer Kontinuität bei. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, um Herrn Jochi und Frau Anjuska Weil dafür zu danken, dass sie den Grundstein für diese Beziehung gelegt haben. Diese Beziehung wurde durch gegenseitige Besuche seit Anfang des Jahres 2000 vertieft, die späteren Besuche in Palästina durch Mitglieder und Freiwillige der Kampagne haben sie weiter gestärkt. Der Name des Produktes «Olivenöl aus Palästina» wurde von der Kampagne aufgrund seiner symbolischen Bedeutung als Vereinsname gewählt. Er steht für die Geschichte des palästinensischen Volkes, seine Widerstandsfähigkeit und die Verbundenheit mit seinem Land. Der Name steht auch für unseren Konflikt mit der Besatzung. Zusätzlich zur wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung widerspiegelt er die Herausforderungen, mit denen die palästinensischen Bauern konfrontiert sind.

Jede der Flaschen Olivenöl erzählt die palästinensische Geschichte, symbolisiert diese. Von Anfang an konzentrierte sich die Partnerschaft auf die Entwick-

lung der Qualität des Olivenöls, um seine Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. So finanzierte die Kampagne Olivenöl ein Projekt mit dem Namen «Qualität Plus», um den biologischen Anbau von Olivenöl voranzutreiben. Angesichts dessen, was im Prozess der Evaluierungen über den Zeitraum von 20 Jahren deutlich wurde, sowie aufgrund der Entwicklung beim Verkaufsvolumen und der Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten nach palästinensischem Olivenöl dieser hervorragenden Qualität denke ich, dass dies die richtige Entscheidung war.

Erwähnenswert ist ferner, dass die Umstellung mehrerer Kooperativen auf eine biologische Produktion geholfen hat, an unsere zahlreichen Partnerorganisationen im Fairen Handel in Frankreich, Belgien, den USA, Schweden, Australien und anderen Ländern ebenfalls biologisches Olivenöl exportieren zu können. Über 500 landwirtschaftliche Betriebe profitierten von dieser Umstellung, welche dazu beitrug, den Bauernfamilien bessere Preise zahlen zu können, ihre wirtschaftliche Situation zu entwickeln sowie die Nachhaltigkeit zu verbessern.

Der Export des Olivenöls stösst auf viele Hindernisse, insbesondere deshalb, weil wir in Palästina keine Kontrolle über unsere Grenzen und Grenzübergänge haben. Wir sind gezwungen, die israelischen Häfen Haifa oder Ashdod zu benutzen. Dazu kommen die internen Strassensperren zwischen den palästinensischen Distrikten sowie jene an den israelischen Sicherheitsübergängen für Waren, welche es erschweren, die Fracht zu den Häfen zu bringen. Das erhöht die Transportkosten und die Transportdauer und beeinträchtigt die Qualität der Produkte. Zu diesen Hürden hinzu kommen die Übergriffe israelischer Sied-



Saleem Abu Ghazaleh,  
Generaldirektor Al Reef Fair Trade Palestine

ler auf palästinensische Bauern während der Erntezeit. Sie verbrennen und fällen Olivenbäume. Schon der Bau der Apartheidmauer, bei der Zehntausende von Olivenbäumen gefällt und zerstört wurden, verursachte riesige Schäden.

Im Rahmen der sich entwickelnden Beziehung mit der Kampagne Olivenöl, die auf der Basis der Solidarität aus der Schweiz heranwuchs, wurden viele Projekte und Aktivitäten realisiert:

- Das «Qualität Plus»-Programm für den biologischen Anbau hat sich positiv auf die Umwelt in Palästina ausgewirkt und die Wettbewerbsfähigkeit des Olivenöls verbessert.
- Ein besonderer Schwerpunkt galt der Entwicklung des Umweltdorfes Farkha.
- Jedes Jahr erhalten Bauernfamilien in der Westbank, die ihr Olivenöl und ihre Datteln an Flüchtlinge im Gazastreifen verteilen, einen finanziellen Beitrag.
- Für unsere COVID-19-Kampagne «You Are Always Remembered» zur Unterstützung palästinensischer Arbeiter und Bauern in Jericho und Jerusalem, die ihren Arbeitsplatz verloren hatten, erhielten wir Spenden.

- Solidaritätskampagnen für das palästinensische Volk wurden in der Schweizer Öffentlichkeit und auf offizieller Ebene durchgeführt.
- Mit den Schweizer Behörden wurde zusammengearbeitet, um palästinensische Agrarprodukte, insbesondere Olivenöl, vom Zoll zu befreien.
- Besuche in Palästina und Treffen mit Produzenten und Politikern sowie das gegenseitige Kennenlernen und Einblicke in die ungerechten Besatzungspraktiken gegenüber den Bauern wurden organisiert.
- Schreiben der Kampagne gelangten an offizielle internationale und schweizerische Stellen, um der Solidarität mit dem palästinensischen Volk und der Forderung nach dessen politischen Rechten Nachdruck zu verleihen.
- Die Freiwilligen der Kampagne haben an lokalen Solidaritätsveranstaltungen für das palästinensische Volk teilgenommen, insbesondere während der Kriege im Gazastreifen und dem Marsch der Rückkehr in Gaza.
- Über die 20 Jahre zusammengerechnet, kaufte die Kampagne insgesamt mehr als 200 Tonnen Olivenöl. Dies trug dazu bei, die palästinensische Wirtschaft mit Millionen von Schekeln zu stärken, was sich in der Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen der Olivenölproduzenten und ihrer Familien deutlich widerspiegelte.

Auf persönlicher Ebene habe ich durch die Beziehung zu meinen Freunden und Partnern der Kampagne in den letzten 20 Jahren viel gelernt. Der Erfahrungsaustausch mit ihnen und den Freiwilligen sowie mehr Offenheit gegenüber der Schweizer Kultur erlaubten es mir, auf zahlreichen Ebenen eine Reife in der Methodik meines Denkens zu ent-

wickeln. Diese erstreckte sich auf das gesamte Arbeitsteam bei Al Reef, insbesondere bei der Genauigkeit, Professionalität und Zuverlässigkeit der Arbeit und die Fähigkeit zu verhandeln und Lösungen für die Herausforderungen zu diskutieren, denen wir in all diesen Jahren gegenüberstanden. Ich glaube, dass wir eine solide Beziehung aufgebaut haben, die noch viele weitere Jahre Bestand haben wird. Gemeinsam haben wir ein wunderbares Modell aufgebaut, von dem unsere zukünftigen Generatio-

nen und auch andere Länder profitieren können. Sicher werden wir – in Übereinstimmung mit dem internationalen Recht – weiterhin gemeinsam für Gerechtigkeit und Frieden kämpfen, in Palästina und darüber hinaus für alle Menschen in der Region.

*Saleem Abu Ghazaleh  
Generaldirektor  
Al Reef Fair Trade  
Palestine*

---

## Von Beginn an dabei: die BEWO

Die BEWO steht als Arbeitgeberin für eine offene, anerkennende und transparente Zusammenarbeit. Gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft ermöglichen wir Menschen mit besonderen Bedürfnissen eine berufliche Eingliederung und bieten ihnen eine wertvolle Tagesstruktur an. In der Integration leben wir Flexibilität und arbeiten lösungs- und ressourcenorientiert.

Die BEWO – Berufliche Eingliederung und Werkstätte Oberburg freut sich sehr, ein Teil der Kampagne und ein Bindeglied in der Produktionskette zu sein. Mit der Abfüllung und den Lieferungen leisten wir unseren Beitrag dazu.

Als biozertifiziertes Unternehmen füllen wir – seit Beginn – für die Kampagne Olivenöl, das Öl das direkt aus Palästina zu uns angeliefert wird, von 16-kg-Kanister in ½-l-Flaschen ab. Dieser Vorgang wird in hoher Qualität und unter den vorgegebenen Hygienevorschriften auf

der Abfüllanlage bei uns im Reinraum ausgeführt. Das Abfüllen des Olivenöls und der Gewürzmischung Za'tar in Beutel zu 50 g beschäftigt jeden Frühling 7 bis 10 Personen in der Abteilung Verpackung und Montage. Abfüllen, verschliessen, etikettieren und abpacken – das wurde für die Mitarbeitenden mit diesen unterschiedlichen Aufgaben zu einer Konstante, die Freude bereitet. So kommt das Olivenöl von den Transportkanistern in die Flaschen für den Verkauf. Anschliessend werden im Auftragsmanagement die Lieferscheine und Rechnungen für die jeweiligen Aufträge erstellt.

Auch die Logistik wird immer wieder herausgefordert, denn das Öl auf den Paletten ist schwer und die Flaschen sind zerbrechlich. Schliesslich liefern unsere Chauffeure Olivenöl und Za'tar in die Regionaldepots der Kampagne Olivenöl.

*BEWO, Oberburg*

## Olivenöl aus Palästina bei gebana



Gemeinsam verändern wir den globalen Handel zu Gunsten von Bauernfamilien, der lokalen Wirtschaft und der Umwelt. So lautet unsere Vision, nach der wir bei gebana unsere Arbeit ausrichten. Die Vision des Vereins «Kampagne Olivenöl» mag in ihrem Wortlaut anders sein, doch das, wofür sie steht, deckt sich mit unseren Werten.

Die Verbindung zwischen der «Kampagne Olivenöl» und gebana ist so alt wie die Kampagne selbst. Am Anfang stand Ursula Brunner. Sie engagierte sich 2001 in deren Arbeitsgruppe und trug das Projekt an gebana heran. Selbst zwar auch noch jung, hatte gebana jedoch schon Erfahrungen im Import und Versand. Genau dieses Wissen fehlte der Arbeitsgruppe. Aus der Unterstützung beim Import entwickelte sich der Auftrag, das importierte Öl auch direkt zu verschicken. Im Jahr 2006 orderten wir zum ersten Mal selbst. Ab dann gab es das Öl auch in 3-Liter-Kanistern.

Wie gut diese Zusammenarbeit seither funktioniert, zeigt sich an den immer weiter steigenden Mengen. 2010 verkauften wir 999 3-Liter-Kanister und 1908 ½-L-Flaschen Olivenöl. Acht Jahre später gingen 6200 Bestellungen bei uns ein und wir verkauften das Öl erstmals in 17,5-Liter-Kanistern. Im Jahr 2020 knackten wir die 9000er-Marke. Das Olivenöl der Ernte 2019 war schon im April ausverkauft, die Ernte 2020 reichte gerade bis Oktober!

Für 2021 rechnen wir mit weiterem Wachstum und das ist gut. Denn je mehr Öl und Za'tar wir verkaufen, desto besser ist das für die Bauernfamilien in Palästina. Und vor allem um diese Familien geht es schliesslich. *gebana*

## Projektunterstützung ergänzt Fair Trade

Eine unserer Aufgaben als Arbeitsgruppe und Vorstand der Kampagne Olivenöl ist das Initiieren und Begleiten verschiedenster Projekte in Palästina. Mit einem jährlich variierenden Budget von rund CHF 100 000 unterstützen wir zurzeit fünf Projekte in und um Palästina in den Bereichen Infrastruktur, Gesundheitswesen, Agrarwesen, Nothilfe und zur Unterstützung der palästinensischen Flüchtlingskinder im Libanon. Das Projektbudget entsteht durch Spenden und durch den Solidaritätsbeitrag, welcher im Verkaufspreis jeder Flasche Olivenöl miteingerechnet ist.

Um unsere Unterstützung der Projekte so wirksam wie möglich zu gestalten, setzen wir gewisse Anforderungen an die Projekte. Es ist uns wichtig, nachhaltige Projekte mit sozial relevanten Themen zu unterstützen. Nicht nur die ökologische Nachhaltigkeit ist uns wichtig, sondern auch die wirtschaftliche. Die wirtschaftliche Nachhaltigkeit soll sicherstellen, dass Projekte mit unseren finanziellen Mitteln am Ende selbsttragend werden. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt Qualität+ in Zusammenarbeit mit PARC, das im Jahr 2005 gestartet wurde, um den Olivenanbau produktiver und biologisch zu gestalten. Ein weiteres Beispiel ist das Ökodorf Farkha, wo wir die AAA unterstützen, das kleine Dorf Farkha in ein Vorzeigemodell der Agrarökologie in Palästina. Manchmal benötigen Projekte jedoch jährliche Beiträge, um sie am Laufen zu halten. Hierzu gehören beispielsweise die Beiträge zum Infrastruktur-Projekt CometME, welche dem Projektteam eine Flexibilität ermöglichen, die von seinen grösseren Geldgebern nicht geboten werden kann.

Unsere gute Vernetzung in der Schweiz und Palästina ermöglicht uns, effizient und gezielt von Projekten zu erfahren,



Farkha, beim Mulchen

Foto Lilo Gander 2017



Comet-Me, Solarenergie in den South Hebron Hills

Foto Lilo Gander 2017



PMRS-Belegschaft mit Mitgliedern der Kampagne auf Projektreise 2017

Foto Susanne Wipf



# Aufbau und Konsolidierung des Verkaufssystems

die Unterstützung benötigen. Aufbauend auf diesen Projektvorschlägen und den persönlichen Kontakten zu Projektverantwortlichen können wir uns an die Evaluation machen. Wie nachhaltig ist das Projekt? Wie wichtig ist die finanzielle Unterstützung durch die Kampagne Olivenöl? Solche Fragen beschäftigen uns während der Evaluationsphase und lenken unsere Entscheidung über eine mögliche Unterstützung. Bei laufenden Projekten ist uns Transparenz wichtig und somit sind Jahresberichte von grosser Bedeutung. Die Jahresberichte geben einen vertieften Einblick in die Tätigkeiten unserer Projektpartner und bieten uns auch die Möglichkeit, unsere freiwilligen Helfer und unsere Kunden über den Stand der Dinge zu informieren. Des Weiteren können wir anhand der Jahresberichte die Wichtigkeit unserer finanziellen Unterstützung messen. Besuche vor Ort geben einen weiteren Einblick in die Projektzusammenarbeit und vertiefen das Verständnis über sich fortwährend verändernde Herausforderungen in Palästina und über das tägliche Leben der Palästinenser.

Die Projektarbeit ist ein wichtiger Pfeiler der solidarischen Arbeit der Kampagne Olivenöl. Die Olivenbauern in Palästina bis hin zu unseren freiwilligen Helfern in der Schweiz sind sich möglicherweise der Tragweite ihres Einsatzes nicht bewusst. Mit ihrem Einsatz ermöglichen sie verschiedene sozial relevante Themen über den Umweg der Projektarbeit anzupacken und direkt das Wohl vieler Palästinenser zu mehren. Für mich als Teil der Arbeitsgruppe und des Vorstands ist die Projektarbeit eine sehr erfüllende und ehrenvolle Aufgabe, welche einen einmaligen Einblick in die Geschehnisse vor Ort gibt und die Vorstandsarbeit bereichert.

*Shadi Nashashibi*

Das Verkaufssystem war längst eingerichtet, als Rolf und ich die Geschäftsführung vor 5 Jahren übernommen hatten. Ja, schon bevor das erste Öl 2001 in die Schweiz kam, waren sowohl das zukünftige Hauptdepot BEWO wie auch die Depots in Basel, Bern, Luzern, Olten, St. Gallen, Winterthur und Zürich organisiert. Die GründerInnen wie auch die ersten Verantwortlichen der Depots, suchten mögliche AbnehmerInnen in Soli-Gruppen, kirchlichen Organisationen und interessierten Kreisen.



Verkauf am Samstagmarkt in der Altstadt von Delémont

Das Darlehen von CHF 141 000 für den ersten Import, Flaschen und Abfüllen war innert kürzester Zeit beisammen. Vom ersten Verkauf in Zürich erzählt Ursula Hayek (siehe Beitrag S. 8). Auch in anderen Städten wurde der Verkauf zum Erfolg. Grund war einerseits das Olivenöl aus der Levante, das Neue, das Unbekannte, das es zu entdecken galt. Andererseits war der Kauf des palästinensischen Olivenöls ein solidarischer Akt in Zeiten nach der 2. Intifada.

Freiwillige begleiten uns seit Beginn, aktiv und treu. Weitere Sympathisanten

sind dazugestossen, auch im Welschland und im Tessin. Zudem ist der Online-Verkauf über gebana ein wichtiger Absatzkanal, konnte sie doch ihren Verkauf massiv erhöhen.

In der aktuellen Corona-Zeit konnten manche Verkaufsaktionen, Basare und Marktverkäufe nicht durchgeführt werden. Spontan ergeben sich jedoch neue Formen, Öl zu verkaufen oder zu verschenken. So gibt es manche Kirchengemeinden, Privatpersonen oder Kleinunternehmen, die das palästinensische Gold verschenken, oft als Zeichen des Dankes an Leute, die während der Pandemie Ausserordentliches leisten. Zwar gibt es noch genügend Olivenöl zum Verkaufen, doch helfen diese alternativen Aktionen, die schwierige Zeit zu überbrücken.

Seit nunmehr 19 Jahren konnten über CHF 6 Mio. nach Palästina fliessen, CHF 2.9 Mio. für den Kauf von Öl und Za'tar zu fairen Preisen, CHF 3.2 Mio. für Projektunterstützungen, letztere dank engagierter Freiwilligenarbeit sowie grosszügigen Spenden.

Wenn zu Beginn eines Kampagnenjahres Olivenöl, Za'tar, Sympathiekarten, Baumwolltäschchen und Werbematerial abrufbereit sind, freue ich mich, mit den engagierten Depotverantwortlichen, ÖlverkäuferInnen und KundInnen den regen Kontakt vom Vorjahr wieder aufzunehmen. Dann frage ich mich ab und an, wo all die Olivenölf Flaschen am Ende stehen werden, die an die Beständigkeit der palästinensische Bauernfamilien erinnern?

*Anita Meister*

## Eine Erfolgsgeschichte – oder eine unendliche Geschichte?

Am 26. Oktober 2001 war es für mich selbstverständlich, beim ersten Verkauf von Olivenöl und Za'tar aus Palästina mitzuhelfen. Bereits beim Aufbau des Standes vor der Pestalozzi-Wiese an der Zürcher Bahnhofstrasse warteten die ersten Kunden darauf, diese speziellen Produkte zu kaufen – und ihre Solidarität für Palästina zu bekunden. Die Aktion war in verschiedenen Medien angekündigt worden und der Start der Kampagne Olivenöl aus Palästina wurde zum Erfolg. Seither unterstütze ich die Kampagne, indem ich rund ums Jahr Öl und Za'tar verkaufe.

Zufällig zeitgleich wurde 2001 in Basel der Verein PalCH, PALESTINE'S CHILDREN gegründet, wo ich seither als Vizepräsidentin walte. PalCHs Schwerpunkt liegt in der Unterstützung palästinensischer Kinder und Jugendlicher im Libanon, der Westbank und Gaza. Grosse Priorität hat dabei ein Kindergartenprojekt in den Flüchtlingslagern im Libanon. 2003 wurde ein Antrag bei der Kampagne auf Unterstützung dieses Projektes positiv bewertet. Seither fliessen jährlich CHF 15 000 aus den Projektgeldern in diese Unterstützung, wofür PalCH und die Kinder und Partner im Libanon sehr dankbar sind.

Auf Kampagnenreisen in Palästina konnte ich die Menschen und ihre grosse Herzlichkeit und Gastfreundschaft kennenlernen, eine wunderbare Erfahrung!

### **Herzliche Gratulation dem Verein zum 20-jährigen Bestehen!**

Ich bin froh, mit einem kleinen Beitrag zum Erfolg der Kampagne beigetragen zu haben. Mein Wunsch: dass durch Freiheit und Selbstbestimmung der Menschen in Palästina diese Unterstützung überflüssig, also nicht zur unendlichen Geschichte wird!  
*Ursula Hayek*

## Die Leitung der Kampagne Olivenöl

Neben den vielen VerkäuferInnen von Öl und Za'tar braucht es noch Leute, die sich um das Drumherum kümmern. Einerseits ist das die Geschäftsleitung fürs Tagesgeschäft und die Administration. Andererseits hat jeder Verein einen Vorstand mit entsprechenden Rechten und Pflichten. Für eine optimale Zusammenarbeit wurden bei der Kampagne Olivenöl diese beiden Strukturen in einem Gremium zusammengefasst, das wir schlicht die Arbeitsgruppe (AG) nennen. Hier wird diskutiert, was ins nächste «extrakt» kommt, die Texte werden auch meistens von Mitgliedern der Arbeitsgruppe geschrieben. Die von uns unterstützten Projekte werden von den AG-Mitgliedern begleitet. Auch das Budget für die Unterstützung der Projekte wird hier bestimmt. Wer neben dem Verkauf des Olivenöls Lust und Interesse hat, auch inhaltlich zu arbeiten und bei strategischen Fragen mitzutun,

findet sich in der AG in einem spannenden und anregenden Umfeld wieder.  
*Rolf Zopfi*

### **Wechsel in der Geschäftsleitung**

Nach gut 5 Jahren in der Geschäftsleitung der Kampagne Olivenöl wird Anita Meister diese verlassen. Wir bedanken uns von ganzem Herzen für ihre wertvolle Arbeit, die sie für uns geleistet hat. Mit Jana Häberlein haben wir glücklicherweise eine würdige Nachfolgerin gefunden. Jana hat sowohl im Bereich sozialer Projekte in krisengebeutelten Regionen grosse Erfahrung als auch im Umgang mit Rolf, unserem verbleibenden Mitglied der Geschäftsleitung. Wir heissen Jana ganz herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

*Jakob Helbing*

## DANKE! SHUKRAN! MERCII!

Dieses Jubiläums-«extrakt» veranschaulicht, wie viele Menschen ihren Teil für das Gelingen der Kampagne Olivenöl aus Palästina in 20 Jahren beigetragen haben. Ideen, Dialogfähigkeit, Kraft, Freude, Solidarität, Ausdauer, Mut, Risikofreudigkeit, Mitmachen und vieles mehr waren gefragt und vorhanden. Heute gilt es allen Menschen zu danken, die hier und dort, gestern und heute die Kampagne Olivenöl ausmachen. Damit ist auch der Wunsch verbunden, das solidarische Netz weiter zu pflegen – solange bis das besetzte Gebiet frei sein wird.  
*Anita Meister*

### IMPRESSUM

Verantwortlich: Anita Meister Ribeiro, Rolf Zopfi und Joseph Haas; Korrektorat: Helen Gysin  
Druck: Caritas Schweiz

Kampagne Olivenöl aus Palästina  
8000 Zürich

Tel. 032 513 75 17

[www.olivenoel-palaestina.ch](http://www.olivenoel-palaestina.ch)

[kampagne@olivenoel-palaestina.ch](mailto:kampagne@olivenoel-palaestina.ch)

PC-Konto 87-57191-7

### **Die Kampagne Olivenöl aus Palästina hat eine neue Adresse:**

Kampagne Olivenöl aus Palästina  
8000 Zürich

Dies ist eine Vereinsadresse der Post, sie funktioniert ohne Angabe der Strasse oder eines Postfachs.